

um überhaupt als verantwortlicher Unterhändler und Lieferant aufzutreten. Ich möchte glauben, daß die Zahl der Leistungsverbände, die entstehen werden, nicht etwa nach Hunderten, sondern wohl nach Zehnern zählen wird. Vorgesehen ist, daß auch das einzelne Werk zu Lieferungen unmittelbar herangezogen werden kann. Von dieser Bestimmung wird hoffentlich niemals Gebrauch gemacht werden.

Was die Preise anbelangt, so müssen wir auf jeden Fall gefaßt sein, daß auf großen Gebieten das französische Preisniveau und unzulängliche Preise bietet. Stellen sich also die dem Reich gewährten Preise nicht als angemessen heraus, so würden die Lieferanten den Anspruch haben, einen anderen Preis zu erhalten als den, den das Reich bekommt. Das kann für das Reich ein hartes Geschäft sein, das zu einer erheblichen Schädigung führt, aber ein hartes Geschäft ist es unter allen Umständen für das Reich, wenn es, wie längst gesehen, gezwungen ist, den amerikanischen Dollarbesitzern, für jeden Dollar, den es kauft, 20 Mark über den Marktpreis zuzuzahlen. Sollte aber ein Gebiet für Deutschland hinsichtlich der Lieferungsbedingungen so unlohnend erscheinen, daß diese Lieferung nur unter schweren Opfern erfolgen kann, so hoffe ich, daß wir Wege finden werden, daß in diesem Fall Deutschland die Lieferungen ablehnen kann. Auch für das Gegenteil, nämlich daß irgendwo günstigere Preise gewährt werden und dementsprechend übermäßige Gewinne entstehen, muß Vorkehrung getroffen werden. Wir werden da für sorgen, daß diese Uebergewinne einem Ausgleichsfonds zur Verfügung gestellt werden, aus dem notwendig werdende Zulagen des Reichs bestritten werden. Es wird notwendig sein, die Leistungsverbände zu einem Selbstverwaltungsförderer zusammenzuschließen.

Wiederholt ist in der letzten Zeit in der englischen Presse die Besorgnis aufgetaucht, es möchten die Sonderverhandlungen zwischen Frankreich und uns das Ergebnis haben, daß die englischen Interessen, oder die anderer verbündeter Nationen zu kurz kommen. Soweit die Verhandlungen bisher mit Frankreich stattgefunden haben, sind sie nicht derartig gewesen, daß Rechte freudig einer Nation zu kurz gekommen wären.

Neues vom Tage.

Weitere Sitzungen des Reichskabinetts.

Berlin, 29. Juli. Wie verlautet, wurden in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts nicht, wie anfanglich gemeldet, die neuen Steuervorlagen besprochen, sondern es handelte sich um die obersteinständige Frage zur Aussprache. Erst heute Freitag wird sich eine neue Kabinettsitzung in Anwesenheit des gestern abend von einer Reise zurückgekehrten Reichswirtschaftsministers Schmidt, mit dem im Verlaufe im Reichstag vorzuliegenden Steuerentwürfen beschäftigen.

Schlesisches Manöver unter französischer Leitung.

Berlin, 29. Juli. Aus Prag wird der „Deutschen Zeitung“ berichtet: Im Rahmen der Kämpfe-Königsgrätz-Trojan sind größere Truppenübungen zwischen der tschechischen 3. und 4. Division statt. Die Leitung liegt in den Händen des tschechischen Generalstabschefs, des französischen Generals Mittenhauser. Der Manöverplan sieht eingehend die Abwehr eines aus Bitau-Friedland und über Hirschberg-Landeshut-Glag eingedrungenen Gegners vor. Die Übungen riefen naturgemäß unter den deutschen Bevölkerungsteilen der Grenzgebiete lebhafteste Beunruhigung hervor, weshalb die Sicherungstruppen an der schlesischen Grenze verstärkt sein sollen.

Erklärung der deutschen Regierung.

Rotterdam, 29. Juli. Aus London wird gemeldet, die deutsche Regierung habe Frankreich und den anderen verbündeten Mächten mitgeteilt, daß sie nicht auf ihrem dem Versailler Vertrag entlehnten Rechte bestehe, wonach sie nur dann für die Durchführung französischer Truppen zu sorgen hätte, wenn sie von allen verbündeten Mächten verlangt werde. Ferner habe Deutschland seine Befriedigung ausgesprochen, daß eine baldige Entscheidung des Obersten Rates in der obersteinständigen Frage in Aussicht genommen sei, und vertritt sich der Entscheidung zu unterwerfen.

Landtag.

Stuttgart, 28. Juli.

Nach längerer Aussprache wird das Gesetz über die Wohnungsabgabe in namentlicher Abstimmung mit 42 Ja gegen 21 Nein (Rechte, U.S.P., K.P.) angenommen.

Hierauf wird der 7. Nachtrag mit den Deckungsvorlagen beraten. Eine Rede des Abg. Bazille (W.P.), in der er mittelst, daß die Rechte die 100 Millionen-Forderung für den Wohnungsbau und die Steuererhöhungen ablehnt und gegen den Finanzminister polemisiert, zugleich die Wege seiner Partei und Politik welfend, entfesselt auf der Linken stürmische Zwischenrufe.

Finanzminister Riefing und Minister Graf erwidern eingehend, zum Teil in scharfer Weise, auf diese Ausführungen und Abg. Keil (S.) hält eine einstündige Abrechnung mit der Politik der Rechten. Seine Partei trage nicht die Verantwortung für die Millionenausgabe für die Wehrmacht, ohne eine Deckung zu schaffen, die Regierung soll das Sparbesoldungsgesetz zurückziehen oder hinauschieben.

Stuttgart, 29. Juli.

Was es die stürmische Milderung der gestrigen Sitzung, die heute ein frisches Licht durch die Stadt

brachte, oder war es die Sorge vor den weiteren Folgen einer ersten Krise: man dachte im Landtag heute lässler und fand die Entspannung nach den letzten Tagen. Die Regierung hatte ihre Mehrheit bald da bald dort, wie der selbige Schmod in Freitags-Journalisten, der konnte schreiben rechts und konnte schreiben links. Die Mehrheit war eben da und man behaft sich ohne Deckung, indem man diese bis zum Herbst verschob.

Abg. Scheef (D.D.P.) hatte Wiederherstellung der Regierungsvorlage bei der 2. Beratung des 7. Nachtragsetats beantragt und von der ganz unbedeutenden Wirkung der Steuererhöhungen gesprochen, die Revision des Gewerbesteuergesetzes angekündigt und sich zwei Klagen des Präsidenten zugezogen, als er der Rechten Hezerei und demagogisches Gift vorwarf.

Der Finanzminister Riefing hatte nochmals in breiter Rede seinen Standpunkt vertreten, Abg. Körner (W.P.) sich gegen die Verquickung des Sparbesoldungsgesetzes mit den neuen Steuern gewandt und verlangt, man solle lieber im Etat selbst sanieren, wo das Arbeits- und Ernährungsministerium allein 61 Millionen kosten, statt an die Bewilligung von 8 Millionen Deckungssteuern die Existenz unseres ganzen Finanzwesens zu hängen.

Durch namentliche Abstimmung wurden die Scheef'schen Anträge nebst der Erhebung einer erhöhten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 34 Nein der Rechten und der äußersten Linken und 16 Enthaltungen der Sozialdemokratie gegen 34 Ja des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei abgelehnt und die 100 Millionen-Forderung zum Wohnungsbau, desgleichen die Steuererhöhung auch in 3. Lesung samt den dafür vorgesehenen Deckungsvorlagen angenommen.

Der Finanzminister beschwerte sich über den Ausfall der namentlichen Abstimmung und Keil (S.) wollte nunmehr die 3. Lesung des Sparbesoldungsgesetzes von der Tagesordnung abgesetzt wissen, weil die dafür vorgesehene Deckung abgelehnt war. Nach lebhafter Debatte wurde aber die Vertagung gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Abg. Scheef (D.D.P.) erklärte für seine Partei, daß sie für das Sparbesoldungsgesetz stimme, das denn auch in namentlicher Abstimmung mit 57 Ja der Rechten und der Mitte gegen 24 Nein der Sozialdemokraten und äußersten Linken angenommen wurde.

Das Zentrum brachte in einer Erklärung sein Bedauern zum Ausdruck, daß der Antrag auf Gleichstellung der katholischen und evangelischen Geistlichen wieder abgelehnt wurde und verlangte Parität für die Zukunft.

Nachdem noch das Schulgeldgesetz in 3. Lesung angenommen war, wurden 30 Millionen M. für die Beteiligung des Staats an der Redar-Aktiengesellschaft gegen die Stimmen des U.P. und bei Stimmenthaltung der D.P. bewilligt.

Der Landtag ist am Ende der heutigen Sitzung in die Ferien eingetreten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 30. Juli 1921.

— August. Der August wird im alten deutschen Kalender als Ernteg oder Erntemonat bezeichnet. Dem Landmann bringt der August eine Zeit unendlicher Arbeit und Mühe. Daher wünscht er sich auch diesen Monat trocken und sonnig; sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraßen: „Was im Herbst soll geerntet, das muß der August braten.“ Zwei Tage im August sind nach altem Volksglauben für das Wetter ganz besonders maßgebend: St. Laurentius am 10. August und St. Bartholomäus am 24. August. So sagt eine alte Bauernregel: Sind Laurentius und Bartholomäus schön, ist ein guter Herbst voranzufehen. Mit dem August ist die Höhe des Jahres überschritten. Im August verschwindet mehr und mehr der Schmutz der Felder unter der Sense des Schnitlers, die Stopfen und das zur Herbstbestellung hergerichtete Feld sind die Kennzeichen des scheidenden Sommers.

— Nagold, 29. Juli. (Seminarfeier.) Glücklich, wer die Weisheit erreicht! Deshalb gilt der „Vergertag“ im Leben der Einzelnen als ein Tag erster Rückschau auf den zurückgelegten Lebensweg. Auch unser Seminar als Bildungsinstitut für Lehrer der Volksschule hat ein Recht diesen Tag besonders zu begehen, um Rück- und Ausschau zu halten auf dem Gebiet der Erziehung derjenigen, in deren Hände die geistige Auszubildung der weit überwiegenden Masse unseres Volkes geleitet ist. Dieser Feiertag im Seminarleben hat aber auch einen sehr ersten Hintergrund. Er soll zugleich ein Tag sein, an dem die jüht im Seminar Lebenden im Verein mit den draußen im Amt Stehenden derer mit Dank und dem Gelübnis treuen, herzlichen Gedankens sich um die Male sammeln, die dem Gedächtnis der vielen, allzuvielen G. fallenen des Seminars errichtet wurden. Es gilt, derer zu gedenken, die in den heißen Augusttagen lebens- und kampfsod ausgezogen sind gegen unsere Feinde und die heute in West und Ost, in Nord und Süd im Feindesland der läßle Nasen brüt. Log undarmherzig auf Stadt und Land kasterder Sommerglut kommen die Lehrer, die in den Jahren des Bestehens des Seminars Nagold in dieser Anstalt ihre Ausbildung erhalten haben in großer Zahl herbei. Am Abend des 28. sammelte man sich, jetzige und frühere Seminarlehrer, jetzige und frühere Hörschüler in der Turnhalle um in Rede und Gegenrede bei erbebenden Musikorchestern sich innerlich einzustellen auf den Harpfeffekt am Freiton. Studienrat Bauer leitete den Abend durch eine Begrüßungsansprache ein. In dunkler Reihe zogen dann die Darbietungen an den

lauschenden Hörern vorüber. Aus der Reihe der ehemaligen Seminarlehrer hat der Senior derselben, Professor Degele, Stadt und Seminar herzlich begrüßt. In seinen Darlegungen unterließ er ganz besonders, wie es gelungen sei, seinzeit im Jahre 1881 allmählich die Fäden gegenseitiger Selbstverlebens zwischen Stadt und Seminar zu knüpfen, ganz besonders durch die ewig so das Kunst der hohen Frau Musica. Besonders einträchtig waren die Ausführungen eines ehemaligen Nagolder Seminaristen, der in Amerika lehrte, Prof. Dr. Ringwald. Als Dozent an einer amerikanischen Universität hat er Gelegenheit gehabt, mit hochgebildeten Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten sich über das Thema Deutschland und Amerika zu unterhalten. Ergreifen folgten die Zuhörer seinen Ausführungen, in denen er uns Steilichier warf auf die seelische und politische Einstellung des amerikanischen Volkes zu unserem deutschen Volk. Erhebend wirkte auf alle Anwesenden sein Schluß in dem er die Lehrer und Seminaristen eindringlich aufforderte, mitzuhelfen, dem Pessimismus zu bekämpfen und mit opferbereitem Optimismus an das dornenvolle Werk des Wiederaufbaus Deutschlands und seines Volkes heranzutreten. Spontan lösten seine Ausführungen den gemeinsamen Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ aus. Studiendirektor Gädler vom Seminar Heilbronn führte in launigen Versen die Anwesenden zurück ins Seminarleben in dessen Feiern so edler Idealismus sich ausdrückt. Den Schluß der rednerischen Darbietungen bildeten wärmherzige und in die Herzen der aufmerk, am lausche, den sich tief einleitenden Worte eines ehemaligen Nagolder Seminaristen, des Dichters Hans Röhling von Ulm. Die Angehörigen des Seminars haben an diesem Tag und Abend besonders dankbar auch empfunden, daß unser Seminar kein Fremdkörper in dem Leben Nagolds geblieben, sondern daß die Verdickung regen Anteil am Leben und Sterben der Lehrerbildungshätte nimmt. Das kam zum Ausdruck in dem reichen Flaggenschmuck der Häuser, aber ganz besonders auch in dem zahlreichen Besuch des Abends aus allen Kreisen der Bevölkerung Nagolds. Die musikalischen Darbietungen wurden feinstimmig gewählt und geteilt von Studie rat Schmid, ganz besonderen Beifall erzielten die herrlichen Gesänge des Konzertänglers Ackermann. So hat diese Abendfeier ihren Zweck voll und ganz erfüllt und höchst friedlich ging man auseinander, um am Freitag den Gedentag mit innerer Wärme und richtiger Stimmung gemeinsam begehen zu können.

— Pfalzgrafenweiler. Gestern feierte Herr Sanitätsrat Dr. Levi in noch feinerer geistiger und körperlicher Frische und Mäßigkeit im Kreise seiner Familie, Freunde und Bekannten seinen 70. Geburtstag. Zahllose Glückwünsche und Ehrungen in jeder Form bewuzten seine große Beliebtheit und Wertschätzung in allen Kreisen, denen er Helfer und Wohltäter sein durfte. Der Jubelklang erhob seinen Begründer und sein langjähriges Mitglied durch ein schlichtes Ständchen. Auch der „Rande Tisch“ ließ es sich nicht nehmen, seinen liebenwürdigen, allzeit „getreuen Erben“ mit einer bis zur frühen Morgenstunde andauernden Fröhlichkeit zu feiern.

— Freudenstadt, 28. Juli. (Die Weltmission.) Auf dem Turnhallplatz hat die Deutsche Weltmission ein Riesentat ausgeklagen, das etwa 1500 Sitzplätze enthält. Die Mission wird bis drei Wochen hier bleiben und jeden Tag zwei religiöse Vorträge halten. Die Eröffnungsvorlesung findet Sonntag den 31. J. U. nachm. 3 Uhr statt.

— Freudenstadt, 29. Juli. (Abköcher Unglücksfall.) Am Jakobsmarkt wollte die 18jährige Cythine Schumacher aus Dollenberg hinren auf einem Fahrrad stehend nach Hause fahren. Das Rad stürzte am Michaelsberg mit den beiden Fahrradern um. Während der Fahrt des Fahrrads mit leichten Schürfungen davon kam, erlitt die Schumacher eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen sie am Mittwoch morgen 8 Uhr im hiesigen Bezirkskrankenhaus starb. Dieser Fall zeigt deutlich, wie gefährlich das vielfach übliche Hinterrutschen auf ein Fahrrad ist.

— Ringen O.K. Horb, 28. Juli. (Kriegerkapelle.) Am Sonntag, den 17. Juli wurde auf dem hiesigen Friedhof die Kriegerkapelle eingeweiht. Die Festpredigt hielt ein Kapuzinerpater. Die Weihe nahm Pfarrer J. Wirt von hier vor.

— Wildberg, 27. Juli. (Wilderer.) Schon seit längerer Zeit treiben Wildbeute in der Nähe von Benzell ihr Unwesen. Am letzten Sonntag abends 6.15 Uhr wurde von zwei Wildbeuten im Staatwald Hummeberg, oberhalb Gerst, eine sängernde Rehrhede auf den Fuß geschossen, welche vor den Augen mehrerer Kurgäste von Gerstmaßl verendete. Einer der Wildbeute hatte die Rehrhede, das Wild vor den Kurgästen zu jagen und in ein nahegelegenes Nadelholz dicht zu jagen. Auf eine Benachrichtigung hin wurde das geschossene Wild in Sicherheit gebracht und der Jäger warnte nachts die Wildbeute ab, ob sie ihre Beute in Sicherheit bringen wollten. Sie kamen auch, aber auf den Anruf des Jägers verschwanden sie schnell wieder. Der Jäger sandte ihnen Schüsse nach und verlor einen der Wildbeute am Fuß. Gleichwohl konnten beide erkommen, verloren aber auf der Fahrt die Hüte, die ihnen zum Verhängnis wurden. Es kommt als Täter der wegen Wilderens bereits vorbestrafte Tagelöhner Müßle und der Goldarbeiter Walter, beide von Leberzell, festgestellt werden. Richter, der Verlesie, hat sich dem Anwalt, ericht zum gestellt, während ersterer noch nicht ergriffen werden konnte.

— Jalsen O.K. Neudorf, 29. Juli. (Waldbrand.) In der Nacht nach 11 Uhr brach hier ein Waldbrand aus. Er wurde allem Anschein nach entweder durch Fahrlässigkeit oder Böswilligkeit verursacht. An der Straße lagerten einige Reiswägen, die von einem Unbekannten in Brand gesetzt wurden. Das Feuer sprang auf den Wald über. Zur Hilfeleistung waren alsbald außer der hiesigen Feuerwehr die von Jalsen, Oberlenghardt und Schönbach zur Stelle, die durch Abhauen von Büumen das Feuer einzudämmen versuchten, was ihnen nach eifriger Arbeit gelang.

